

# Westfalenpokal bleibt in Ahlen

## Pétanque: Pyka und El Alouani erfolgreich

**Ahlen.** Am vergangenen Sonntag fanden sich 64 Teilnehmer bei herrlich warmem und trockenem Wetter zur dritten Ausspielung des Westfalenpokals im Ahlener Bouldrome ein. Schon früh zeichnete es sich ab, dass der

diesjährige Ligaabschluss-Nachfolger ein gut besuchtes Turnier werden würde, was dem Chef-Organisator Guido Bergob sichtlich und hörbar Freude bereitete: „Tolles Wetter, guter Platz, hohe Teilnehmerzahl, so einfach ist das.“

Da das Turnier im Supermelo-System gespielt wurde, bei dem in jeder Runde die Mannschaften in ihrer Besetzung neu zusammengelost wurden, ergaben sich viele interessante Begegnungen. Als „offenes“ Turnier, also ohne Lizenzzwang, bot es überdies unerfahreneren Teilnehmern gute Chancen, sich in einer Mannschaft mit geübten Kräften Siegpunkte zu sichern. Davon machten auch einige Ahlener „Amateure“ Gebrauch. Die Jüngste unter ihnen war die erst 12-jährige Maria Dautzenberg. Schon erstaunlich, wie sie sich unter den liga- und turniererfahrenen Mitspielern zurechtfindet und mithält. Zum Lohn bekam sie einen Sonderpokal für die jüngste Teilnehmerin



Maria Dautzenberg war die jüngste Teilnehmerin.



Sie maßen sich in einem fairen Wettstreit (von links): Jens Birkmeyer (Münster), Thomas Pyka mit dem Westfalenpokal und Abdel el Alouani.

und belegte einen tollen, aber auch verdienten 24. Platz im Gesamtklassiment.

Für das Finale kamen dann aber nur Spieler infrage, die alle fünf Begegnungen der Vorrunde für sich entscheiden konnten: Erdal Korporan und Wolfram Piehl aus Gestringen, die Münsteraner Jens Birkmeyer und Gerd Helmerich, und zwei Vertreter des heimischen Pétanque-Vereins La Différence, Abdel el Alouani

und Thomas Pyka. Diese wurden mit Birkmeyer in eine Mannschaft gelost, eine gut harmonisierende, wie sich herausstellte. Praktisch über die gesamte Spielzeit hinweg hatten die beiden Gestringer mit ihrem Münsteraner Partner kaum eine Siegchance. Die Kugeln von Birkmeyer, Pyka und Alouani, ob gelegt oder geschossen, waren so zielsicher, dass der Sieg mit einem deutlichen 13:5 an sie fiel.

Wie so häufig ließ sich kaum ein Teilnehmer des Turniers dieses Endspiel und die anschließende Siegerehrung entgehen. Besonderen Applaus gab es für die Gewinner und die junge Maria, aber auch für die wieder einmal hervorragende und fehlerfreie Organisation des Turniers und die Versorgung der Gäste, was Bergob den Satz entlockte: „Dafür braucht man gute Mitstreiter – so einfach ist das.“